

Leipziger Tageblatt.

N^o 174. Sonntag, den 22. Juni 1828.

Die Russen vor 120 Jahren.

(Beschluß.)

1717 hatte Peter am östlichen Ufer des Caspischen Meeres eine Festung anlegen lassen, um von da aus in die Wüste vorzudringen, wo Goldschatz seyn sollte. Allein von 3000 Mann blieben nicht 300 übrig. Die Usbeckischen Tartaren ermordeten sie aufs grausamste. Der aus Rußland entflohene und in Neapel vom Grafen Tolstol zur Heimkehr beredete Ezaarewitsch wurde im nämlichen Jahre der Thronfolge entsetzt; seine Vertrauten spießte, viertheilte und köpfte man. Fünfzig Priestern und Mönchen wurden die Köpfe auf einem Blocke, auf einem Baumstamme abgehauen. Endlich, als man alles abgemacht glaubte, kam auch die Reihe an den Ezaarewitsch selbst. Er ward zum Tode verurtheilt. Bruce erhielt den Befehl vom Marschall Weyde, (7. Juli 1717) beim Apotheker Bear zu sagen, „den Trank, den er bestellt habe, sehr stark zu machen, weil der Prinz sehr krank sey.“ Bear wurde blaß, zitterte, war in großer Angst. Da kam der Marschall selbst und der Apotheker gab ihm einen silbernen Becher mit einem Deckel, den der Marschall selbst in des Prinzen Zimmer trug.“ Bruce behielt die Wache bei dem Prinzen, der aus einer Convulsion in die andere fiel und Nachmittags um 5 Uhr nach einem heftigen Todeskampfe verschied! Tags vorher war

er zum Tode verurtheilt worden! Bekannt machte man, daß ihn ein Schlagfluß gerührt hätte. — Ein Fürst Gagerin hatte 1718 in Eberien die aus China kommende russische Karavane geplündert. Er war schon äbel und böse begnadigt worden, als er den Kaiser einer Unwahrheit zieh. Dafür wurde er an einem 50 Ellen hohen Galgen vor dem Senats-hause gehängt, weil die meisten Senatoren mit ihm verwandt waren. Kein Mensch durfte ihn deswegen abnehmen. Er mußte hängen bis er stückweise herunter fiel. — Die Friedensunterhandlungen mit Schweden waren gescheitert, deshalb landete am 19. Juli 1719 die russische Flotte an der feindlichen Küste, und zerstörte 8 Städte, 1361 Dörfer, 26 Magazine, und schleppte 60,000 Menschen mit hinweg. Ich weiß nicht, warum man so über die Mordbrennereien Ludwigs des Großen in der Pfalz schreit. Große Männer vor und nach ihm haben ja dasselbe gethan! Im nämlichen Jahre wurden auch noch die Jesuiten aus Rußland verbannt, wohin sie auf Empfehlung des römischen Kaisers gekommen waren. In vier Tagen mußten alle fort, „weil sie sich zu sehr in Staatsachen gemischt hatten.“ Die guten unschuldigen Väter! Sie werden doch in Pohlen und Oesterreich ein Plätzchen gefunden haben! Der General-Feldmarschall Weyde, welcher dem Ezaarewitsch aus der Apotheke den Trank geholt hatte, starb 1720 und sein gan-

ges Vermögen, worunter 60,000 Ducaten, wurde — mit Beschlagnahme belegt. Die Erbin desselben bekam — 1200 Rubel und einige Juwelen davon. Bruce verlor dadurch alle Lust, ferner im russischen Dienste zu bleiben. Leider bekam damals fast nie ein Ausländer den Abschied. Er mußte 1721 wieder mit in Schweden morden und brennen. Wir verbrannten und verheerten 13 Wälder, 4 Städte, 109 Dörfer, 80 Kirchspiele und 334 Scheuern ic.“ Ludwig der Große in der Pfalz! — Indessen bequemte sich das nur dreimal verheerte Schweden zum Frieden und Peter nahm den Titel des Großen an, was von 14 Tage dauernden Feierlichkeiten begleitet wurde. Gleich nachher setzte er Advokaten an, die vom Staate besoldet wurden, aber die Knute bekamen, wenn sie die Prozesse nicht der Reihe nach führten oder zu verzögern suchten. Im Anfange sollen sie, bloß der Knute wegen, recht fleißig gewesen seyn. Zu Ende des Jahres 1722 fand noch ein großer Triumphzug in Moskau statt, dem sechs Wochen lang Bälle und Maskeraden folgten. — Desto mißlicher war das Jahr 1722. Peter unternahm eine Expedition gegen Persien; 30,000 Mann führten die Moskau hinab in die Wolga. Am 27. Juni kamen sie in Saratow an. Damals erhielten noch 100,000 Kalmücken alle Jahre in Astracan ein Geschenk von Brod, Branntwein und Tabak. Sie selbst werden es wohl für eine Art Freiheit angesehen haben. Von Kosaken und Tatarern verstärkt, ging die Armee in 250 Galeeren nach Andusef, senkte und brannte abda,

und zog dann zu Lande an der Küste warmer fählich hinab. Die Garde hatte nicht geladen. Deshalb mußten die Offiziere zur Strafe — Flinten tragen; 2 Stunden lang in der größten Hitze, 4 Stück ein jeder. Viele wurden ein Opfer solcher Pein, die erst auf Bitten Katharina's aufhörte. Die Flotte segelte zur See. Unmenschliche Grausamkeiten wurden von den Russen und den Bewohnern des Caucasus gegenseitig geübt. Unterhalb Derbent aber hatte der Krieg ein Ende. Der türkische Kaiser wollte nichts mehr davon wissen. Ein Gesandter desselben erklärte, daß die Armee gleich heimkehren solle, sonst werde ihr der Sultan die Wege weisen. Die konnte Peter noch vom Pruth her und so hielt er's für beste, am 6ten September wieder nach Norden zu ziehen. Die Wege waren freilich nicht recht practicabel. Von allen Seiten neckten die wilden Bewohner des Caucasus den Rückzug, der viel Menschen kostete. In Astracan fand sich, das der dritte Theil des Heeres aufgegangen war. — Ich könnte noch einiges mittheilen, z. B. von der Art, wie Bruce aus dem russischen Dienst entkam, wo er zu guter Letzt noch hatte Flinten tragen müssen; allem wer auf Altershämer brennt und gern neue Antiken einkauft, läßt mir sonst keine Ruhe, bis er den kostbaren Schatz an sich gebracht hat und so will ich ihn lieber ganz still wieder beiflete in den Bücherstanz setzen. Hab' ich doch schon Gelegenheit gegeben, zwischen sonst und jetzt, ob schon es nur etwas über 100 Jahre her ist, eine hübsche Parallele zu ziehen!

Retakter und Verleger D. A. K. K.

Vom 14. bis zum 20. Juni sind allhier begraben worden:

S o n n a b e n d.

Ein Hospitalist, 80 Jahr, Joh. Daniel Müller, Bürger und Schneidermeister, im Johannis-hospital.

Eine Frau 78 Jahr, Joseph Kögler's, Aufsehers Witwe, im Jacobshospital.

Ein Mann 66 Jahr, Joh. Christian Sehnert, Kürschnergefelle, ebendasselbst.

Ein Knabe 1½ Jahr, Carl August Förster's, Schneidergesellen's Sohn, ebendasselbst.
 Ein Mädchen 12 Wochen, Joh. Christian Andreas Serlach's, Markthelfer's Tochter, im Böttchergäßchen.

M o n t a g.

Ein Mann 46 Jahr, Mstr. Christoph Friedrich Münch, Bürger und Hutmacher, im Jacobsspital.
 Eine Frau 26 Jahr, Friedrich Werner's, Handarbeiters Ehefrau, ebendasselbst.

D i e n s t a g.

Eine Frau 73 Jahr, Mstr. Joh. Friedrich Bod's, Bürgers und Schuhmachers Witwe, versorgte, im Armenhause.
 Ein Mann 63 Jahr, Christoph Georg Uch, Handarbeiter, in der Johannisvorstadt.
 Eine Frau 36 Jahr, Joh. Christoph Otto's, Handarbeiters Ehefrau, in den Straßenhäusern.
 Ein Knabe 10½ Jahr, Jacob Traugott Günther's, verabschiedeten Stadtsoldaten's Sohn, Waise, im Georgenhause.

Ein Mädchen 5½ Jahr, Friedrich August Trilko's, Tischlergesellen's verlassene Tochter, in der Johannisgasse.

Ein unzeit. Mädchen 2 Tage, Mstr. Wilhelm Friedrich Wend's, Bürgers und Zimmermann's Tochter, in der Quergasse.

Ein unzeit. todtgeb. Knabe, Mstr. Joh. Gottlieb Eudewig's, Bürgers und Schuhmachers Sohn, in der Burgstraße.

M i t t w o c h.

Eine unverheirathete Hospitalitin 82 Jahr, Susanne Marie Rößlerin, aus Brehna gebürtig, im Johannisospital.

Ein Knabe 3 Wochen, Lorenz Vogel's, Bürgers und Einwohners Sohn, in der Quergasse.

S o n n e r s t a g.

Eine Jgfr. 64 Jahr, Hrn. Heinrich Gottfried Heinrich's, Bürgers, Gasthalters und Hausbesizers hinterlassene vierte Tochter, im Brühl.

Eine Frau 47 Jahr, Hrn. Christian Heinr. Morus, Bürgers und Gramers Ehegattin, in der Petersstraße.

Ein Mann 50½ Jahr, Carl Friedrich Schetler, gewesener Briefträgergehülfe, in der Quergasse.
 Eine Wöchnerin 27 Jahr, Mstr. Carl Gottlieb Weise's, Bürgers und Schneiders Ehefrau, in der Grimma'schen Gasse.

Ein unzeit. Knabe 24 Stunden, Mstr. Ernst Johann Wilhelm Köhler's, Bürgers und Gärtners Sohn, in der Quergasse.

F r e i t a g.

Ein Mann 50½ Jahr, Joh. Gottl. Kühne, Schubflicker am Ransstädter Steinwege.
 Eine unverheirathete Mannsperson 33½ Jahr, Joh. Gottlob Waage, Instrumentenmacher, am Mühlgraben.

Ein Knabe ½ Jahr, Hrn. Heinrich Christian Carl Grabenstein's, der Handlung Befähigten Sohn, in der Nicolaisstraße.

Ein unzeit. Mädchen 1 Jahr, Johann Christianen Rastin, aus Ganssch, Tochter, in der Sandgasse.

6 aus der Stadt. 10 aus der Vorstadt. 2 aus dem Johannisospital. 1 aus dem Georgenhause. 5 aus dem Jacobsspital. 1 aus dem Armenhause. Zusammen 25.

V o m 13. b i s z u m 19. J u n i s i n d g e t a u f t:

11 Knaben, 15 Mädchen. — 26 Kinder.

Das Panorama von Sibirtar
 ist noch heute, 22. Juni zu sehen, vor Herrn Reimers Garten.

Verloren wurde gestern auf dem Wege von der Gerber- bis in die Fleisbergasse 10 Thlr. in Preuß. Cassen-Anweisungen 10 Stück à 1 Thlr., welche in einem Matulaturpapier eingeschlagen waren; den Verlust fühlt ein Mann, welcher Vater einer starken Familie ist, sehr, möge doch der Finder ehrlich denken, und solche in der Gans an Johann Kühn zurückbringen, 2 Thlr. sollen dessen Belohnung seyn.

Bekanntmachung und flehentliche Bitte für Unglückliche.

Nach einer so eben mir schriftlich gewordenen Mittheilung betraf die Bewohner Bernstadt in der Oberlausitz ein neues, schreckliches Unglück. Es brach nämlich daselbst am 16ten dieses, Abends halb sieben Uhr am Markte Feuer aus, welches mit solcher Hestigkeit um sich griff, daß binnen wenigen Stunden nicht nur nahe an 130 Häuser, sondern auch über dieses das Rathhaus nebst angebauten Communbrauhause, das Schulgebäude, die beiden Predigerwohnungen, ja selbst der Thurm und das Dach der Kirche innerhalb der Stadt, so wie die Gebäude des Amthauses nebst der daran stoßenden Mühle und noch über 30 andere Wohnungen im nächstgelegenen Dorfe Gunnersdorf ein Raub der Flammen wurden. Ueber 1000 Personen verloren dadurch ihr Obdach und den größten Theil ihrer Habe. Ich unterlasse den Versuch, die Fülle dieses Unglücks, welches die Bosheit wahrscheinlich eines einzigen ruchlosen Menschen bereitete, zu beschreiben, und wage wie früher noch einmal, meine verehrten Gönner, Freunde und Bekannte, so wie alle diejenigen, denen Wohlthun Freude und Bedürfnis ist, für die Verunglückten in dieser meiner Vaterstadt um liebevolle Unterstützung wehmüthig zu bitten und anzuflehen. Eilen Sie, solches herzerbrechendes Elend durch Ihre so oft schon thatigste Wohlthätigkeitsliebe mildern zu helfen; der Segen des Allgerechten wird dafür auf Ihnen und den Ihrigen ruhen. Jede, auch die kleinste Gabe, und worinnen sie immer bestehen möge, werde ich dankvoll annehmen, dem dortigen löblichen Hilfsvereine förderlichst zugehen lassen, und zu seiner Zeit, wie die milden Gaben, welche vor zwei Jahren mir gütigst zugingen, schuldigermaßen öffentlich berechnen. Möge der himmlische Vater mein heißes Gebet erhören, edelmüthige Wohlthäter zahlreich zu erwecken, damit die Thränen dieser Unglücklichen getrocknet werden! Leipzig, am 20sten Junius 1828.

G. W. Schubert, Adv. und Gerichtsdirector, am Neuen Kirchhof Nr. 285, 1 Treppe hoch wohnhaft.

Thorzettel vom 21. Juni.

Grimsa'sches Thor.		U.	Hamburg u. München, v. Kaumburg, in Hohen-	
Gestern Abend.			thals Hause u. Hotel de Russie	9
Dr. Rfm. Glorat, a. Rotterdam, v. Dresden, p. d.	5		Bormittag.	
Dr. P. Richter, v. h., v. Dresden	5		Dr. Rentant Bachstein, a. Merseburg, im gold-	
Bormittag.			Adler	10
Auf dem Dresdn. Post-Packwagen: Dr. Particul.			Die Hamburger reitende Post	10
Rord, a. Hamburg, p. d.	6		Dr. Posthauspieler Werby, a. Dresd., v. Eöln,	
Die Dresdner reitende Post	7		pass. durch	10
Halle'sches Thor.		U.	Nachmittag.	
Gestern Abend.			Die Frankfurter reitende Post	8
Dr. General von Pens, in Mecklenburg. D., v.	6		Dr. Gen.-Lieut. von Krausened, in R. v. D.,	
Mecklenburg, im Hotel de Bav.			a. Erfurt, pass. durch	4
Dr. Superint. Wagner u. Bürgermstr. von Böh.	8		Hospitalthor.	
a. Stendal, im g. Adler			Gestern Abend.	
Bormittag.			Auf der Nürnberger Diligence: Dr. Oberforst. von	
Die Hamburger Citpost	2		Hopfgarten, a. Schneeberg, b. Rittm. Edwe	6
Die Magdeburger fahrende Post	5		Bormittag.	
Ranstädter Thor.		U.	Auf der Annaberger sehr. Post: Dr. Handelsmann	
Gestern Abend.			Knipfer, a. Augustsburg, in Nr. 71, Dr.	
Drn. Kaufl. Behrens u. Gattenheimer, a.			Fabrik. Dietrich, a. Hohenstein, in Nr. 405	8